

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Zeit vergeht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-502721>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Unsere  
Seufzer-Rubrik

# Warum

sitzen bei einem Musikfest die  
größten Schnurri immer zuvor-  
derst in der Festhütte? PN

## Geflegelte Worte

Manchmal hat man doch Mühe,  
die Jugend zu verstehen. Steht da  
nachts um elf Uhr ein Zeitungs-  
verkäufer im bernischen Haupt-  
bahnhof, und nebenan haben sich  
drei Buben um einen Bahnhofkino-  
apparat gruppiert, der für 20 Rap-  
pen ein Charlot-Filmchen von sich  
gibt.

Der eine Bub kommt zum Zeitungs-  
verkäufer. Sagt knapp und brüsk:  
«Tüenzmer däa Füzger wächsle.»  
«Sofort, sofort!» meint der Ver-  
käufer, und fügt bei: «Me chönt  
jo ou «bitte» säge.»  
«Bloosezi mer i d Schue», antwor-  
tet der Junge, «vo Ine loon i mer  
ke Vorschrifte mache!» EG

## Ach so!

«Fräulein Chäller», sagt der Chef  
zur nicht überaus fleißigen Büro-  
listin. «Si wärded sich amene  
schöne Taag no verchelte, wänn  
Si immer näbet em offene Fänscher  
schaffed.»

«Nenei», beruhigt sie, «ich schloofe  
jo znacht au bi offnem Fänschter.» AC

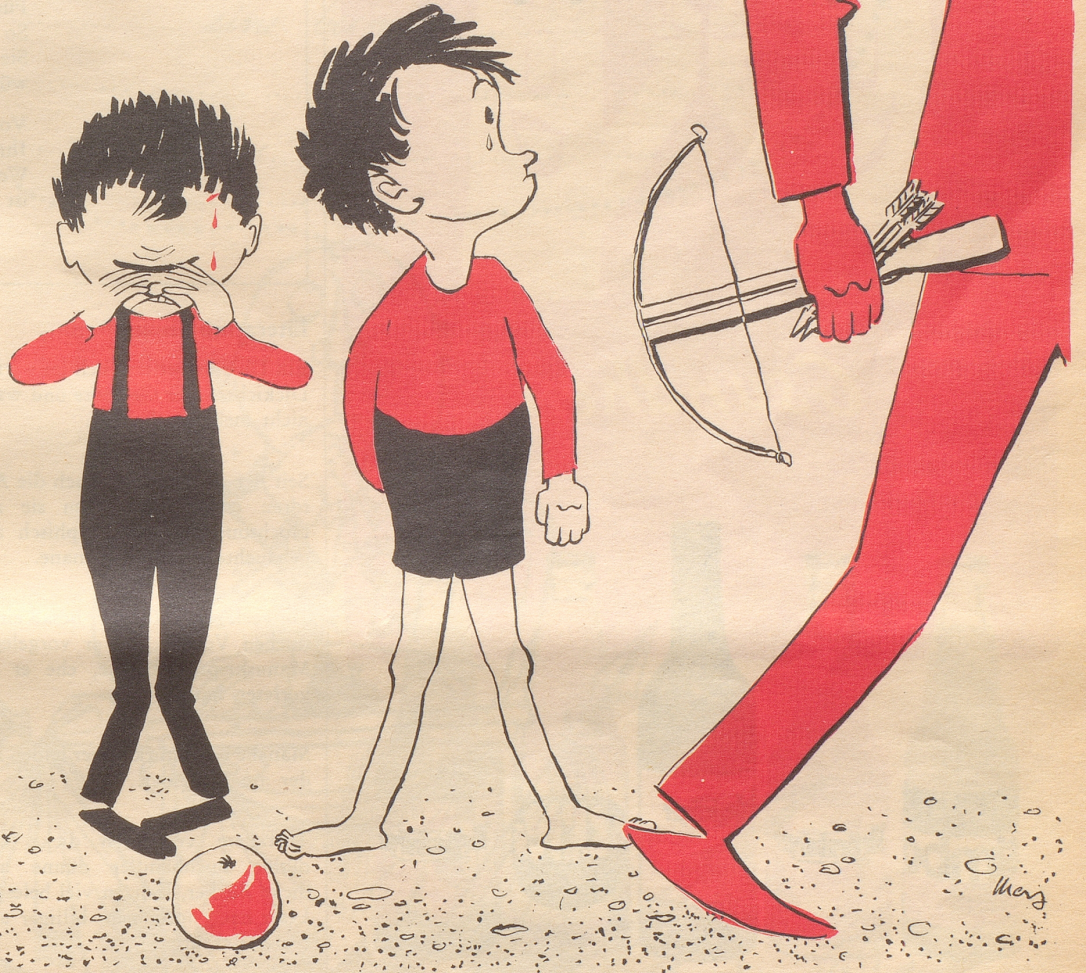
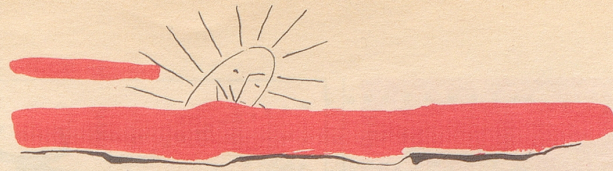
## Dies und das

*Dies* gelesen: «Der Schweizer ver-  
zehrt pro Jahr sein Eigengewicht  
an Fleisch!»

Und *das* gedacht: Wenn er sich  
bloß nicht verschluckt! Kobold

## Zeit vergeht

«Bei den Buchbindern und Karto-  
nagern» heißt ein Titel in unserm  
Leibblatt. Unter Kartonager ver-  
steht man doch hoffentlich nicht  
den im Laufe der Jahrzehnte älter  
und kartonzäh gewordenen Teen-  
ager? fh



Nachdem in Ungarn bei der Nachahmung von Tells Apfelschuß mehrere Kinder verletzt worden waren, verbot die staatliche Kommission für Spielwaren die Herstellung von Pfeilen und Bogen.

Das ist zweitens nichts für Knaben,  
und in erster Linie haben  
schweizerische Freiheitswaffen  
bei Herrn Kadar nichts zu schaffen!

## Konsequenztraining

Die Frage klingt blöd, zugegeben,  
aber dafür ist die Antwort reinstes  
Konsequenztraining. Also: Warum  
sind Helm – pardon: Hut und  
Schlutte – exgysi: Kleid der Expo-  
Hostessen so formlos?

Damit man sie bis zum Ausstel-  
lungsbeginn noch ein paar mal ab-  
ändern kann ... Boris

## Abgelehnt

Karl der Einfältige fragte seinen  
Hofnarren, ob er mit ihm tauschen  
möchte. Der Narr winkte ab. Karl  
war erstaunt und fragte, ob er sich  
denn schämen würde, König zu  
sein.

«Das nicht», meinte der Hofnarr,  
«aber ich würde mich eines solchen  
Hofnarren schämen.» EM

## Mogeln am Zoll

Daß das nicht zuletzt von Frauen  
gern geübte Mogeln am Zoll durch-  
aus nichts Neues ist, beweist der  
folgende Satz Fürst Bismarcks von  
1885:

«Schon der Schmuggel gilt heutzutage  
nicht mehr für so anständig,  
wie noch vor einigen Jahrzehnten,  
selbst bei Damen nicht mehr.» fh

Bündner  
Chrüter

Kindschi



Kindschi Söhne AG., Davos